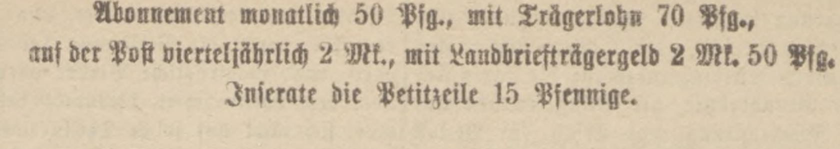
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.


Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Dienstag, den 20. September 1887. Nr. 438.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den gewöhnlich so interessanten Kammerberichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spanenndes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich zweimal erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfg.**

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 19. September. Anläßlich der Kaiser-Manöver bei Stettin bringt „Standard" einen äußerst sympathisch gehaltenen Artikel über den deutschen Kaiser und seine Armee:

„Die Besichtigung des pommerschen Armeekorps", sagt das Blatt, „durch den Veteran Kaiser Wilhelm, diesen greisen Fürsten, dessen Jugend Preußens Erhebung von tödtlichem Sturze sah, dessen Mannesalter der militärischen Erstarkung Preußens gewidmet war, und dessen Greisenalter die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches vollendete, erscheint wie ein Markstein inmitten einer kritischen Periode. Wir mögen den Krieg noch so sehr verabscheuen und ganze Bände mit weisen Aussprüchen gegen den Krieg ausfüllen, wer ist unter uns, dem nicht leichter zu Muthe wäre und der nicht ruhiger schlafe in dem Bewußtsein, daß der alte Kriegsheld mit seinen ergrauten Feldherren und seinen jungen Soldaten in Zentral-Europa Wache hält. Fürst Bismarck hat einmal geäußert, daß die orientalische Frage für Deutschland nicht die Knochen eines pommerschen Grenadiers werth sei; dafür weiß aber die ganze Welt, daß die Pommern und ihre Kameraden jetzt die Hüter des Friedens sind, man wünscht ihnen daher alles Gute."

Der Artikel bespricht sodann die einzelnen Momente der Parade und fährt fort:

„Vor einigen Jahren hat man noch über diese Entfaltung militärischen Pomps gelächelt Jetzt aber, wo Europa seine Bataillone zählt und bemüht ist, bei der Schnelligkeit der Mobilmachung auch nur einige Stunden zu gewinnen, jetzt, wo in Frankreich der kriegerische Geist wieder zu erwachen scheint, können wir nicht einen unserer Paladine missen, deren ganzes Denken auf die Erhaltung des europäischen Friedens gerichtet ist."

Weiter heißt es in dem Artikel: „Die 34 Bataillone, 30 Schwadronen und 2 Artillerie-Regimenter, welche am Dienstag vor ihrem Kaiser vorbeidefilirten, sind nur ein kleiner Bruchtheil einer bewaffneten Nation, welche noch in diesem Jahre ihre Kriegsstärke um 150,000 Mann vermehrt hat, einer Nation, „loyal to the backbone" mit einer Armee, welche, obwohl begeistert durch ihre errungenen Erfolge, dennoch nie aufhört, sich für den Krieg immer noch vollkommener zu machen. Die deutsche Armee ist die einzige, bei der man sagen kann, daß die Ausführung nicht hinter den Versprechungen zurückbleibt, denn sie ist die einzige, welche ihre Kraft verheimlicht, statt sich mit derselben zu brüsten."

Berlin, 19. September. Das Reichs-Versicherungsamt ist heute wieder, nachdem vor kurzer Zeit der Präsident desselben von seiner Reise nach England zurückgekehrt ist, sowohl zu Spruch- als Verwaltungssitzungen vollzählig zusammengetreten. Es wird sich in den letzteren u. A. um Angelegenheiten handeln, welche für einzelne Berufsgenossenschaften und deren Mitglieder von Bedeutung sind. Eine verhältnißmäßig große Zahl von Berufsgenossenschaften hat in letzter Zeit die von ihnen aufgestellten und in den betreffenden Generalversammlungen angenommenen Unfallverhütungs-Vorschriften dem Reichs-Versicherungsamt zur gesetzlich vorgeschriebenen Genehmigung vorgelegt, und das letztere wird sich nunmehr über die endgültige Form, in welcher diese Vorschriften sanktionirt werden sollen, schlüssig zu machen haben. Unter Anderen werden so die Unfallverhütungs-Vorschriften der norddeutschen und süddeutschen Textil-Berufsgenossenschaft und der norddeutschen Edel- und Unedelmetall-Industrie-Berufsgenossenschaft einer eingehenden Berathung unterzogen werden.

— Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: „Der Vorschlag der Verlängerung der Legislaturperioden hat die fortschrittliche Presse, diesmal voran die „Danziger" und die „Weserzeitung" in hochgradige Aufregung versetzt. Die erstere phantasirt von „Verletzung der Verfassung", wo es sich um einen Vorschlag handelt, auf vollkommen gesetzlichem Wege die Verfassung abzuändern. „Steht es so mit der nationalliberalen Verfassungstreue?" ruft die „Danziger Zeitung" aus. „Wo sind die Versicherungen vor den Wahlen, die Verfassung vor Allem nicht antasten zu wollen und nicht antasten zu lassen, geblieben?" Von der Verlängerung der Legislaturperioden war in der ganzen Wahlbewegung nicht mit einem Wort die Rede und kein Mitglied der „Kartellparteien" hatte Anlaß, hierüber Erklärungen abzugeben. Die Rede war nur vom allgemeinen Wahlrecht, welches Niemand antastet. Wie steht es denn aber mit der „Verfassungstreue" der Fortschrittspartei? Hat sie nicht wiederholt und noch vor kurzer Zeit Anträge auf Einführung der Diäten an Reichstagsabgeordnete und auf Abschaffung des Klassensystems in Preußen gestellt? Wenn diesen Herren die Verfassung als ein unter allen Umständen und für alle Zeiten in allen Einzelheiten unantastbares Heiligthum gilt, so mögen sie sich doch zunächst selbst enthalten, daran zu rütteln. Aber das ist wohl wieder einmal „ganz was Anderes."

— Dem Landtage soll in seiner bevorstehenden Session ein Gesetzentwurf betreffend die Kanalisirung der Oder auf der Strecke von der Neissemündung aufwärts bis Kosel unterbreitet werden. Es dürften jedenfalls die technischen Vorarbeiten für diesen Gesetzentwurf hinlänglich weit gefördert sein, um dessen Einbringung in der kommenden Session zu ermöglichen. Die technischen Entwürfe betreffen, der „Schles. Ztg." zufolge, die Herrichtung eines bedeutenden Umschlaghafens bei Kosel, die Kanalisirung der Oder auf der im Eingange bezeichneten Strecke mit Hülfe der Einlegung von beweglichen Wehren, und endlich die Herrichtung von neuen Schleusen in Brieg, Ohlau und Breslau in den Abmessungen der Schleusen des im Bau begriffenen neuen Oder-Spree-Kanals und der zu kanalisirenden oberen Oder.

— In Frankreich und Rußland beschäftigt man sich sehr angelegentlich mit dem Konflikt zwischen Deutschland und Bulgarien, und vielfach macht sich dabei ein gewisses Unbehagen bemerkbar, daß Deutschland beabsichtige, einige Panzerschiffe durch die Dardanellen nach den bulgarischen Häfen zu schicken, um für die Beleidigung des Vizekonsuls Herrn v. Löper eine eklatante Genugthuung zu fordern. Die Chauvinisten und Panslavisten ereifern sich umsonst; denn inzwischen ist die Sache zwischen Deutschland und Bulgarien bereits beigelegt. Die bulgarische Regierung hat nicht nur, wie bereits gemeldet, den Rustschuker Präfekten Mantoff seines Amtes entsetzt, die Zeitung „Bulgarie" unterdrückt und den Redakteur derselben unter Anklage gestellt, sie hat auch dem deutschen Generalkonsul in Sofia, Freiherrn von Thielmann, ihr lebhaftes Bedauern über den Zwischenfall ausgesprochen.

Die Stelle des unterdrückten Journals „Der Bulgare", durch welche Herr v. Loeper sich vorzugsweise beleidigt fühlte, lautet einer Pariser Korrespondenz zufolge wie folgt:

„Der deutsche Vizekonsul erlaubte sich den bulgarischen Behörden gegenüber eine sehr anmaßende Sprache. Unter dem Vorwand, daß er die russischen Interessen zu vertheidigen habe, beanspruchte er, unseren patriotischen Beamten seinen Willen zu diktiren. Unser ausgezeichneter Präfekt hat es, da Herr v. Löper es zuvor nicht wußte, verstanden, demselben begreiflich zu machen, daß es in Bulgarien nur bulgarische Interessen gebe und daß Russen und Deutsche anderswo hingehen müssen, um Gesetze zu diktiren. So ist es übrigens glücklicherweise für uns auch gekommen: der deutsche Vizekonsul, dessen Verhalten ohne Zweifel von seiner Regierung mißbilligt wurde, ist abberufen und hat Rustschuk verlassen. Das ersparte uns wenigstens, ihn selbst an die Luft zu setzen."

Dieser ebenso lächerliche, als verächtliche Angriff scheint uns auch ohne Blokade durch die erhaltene Genugthuung vollkommen gesühnt.

— Das Manifest des Grafen von Paris hat in Frankreich doch größeres Aufsehen erregt, als es die republikanische Presse anfänglich wahr haben wollte. Jedenfalls sind die Radikalen entschlossen, auch ihrerseits aus dem orleanistischen Aktenstück politisches Material herauszuschlagen. Wie dem „B. T." sein Korrespondent depeschirt, bestätigt es sich, daß die radikalen Abgeordneten in Folge dieses Manifestes von der Regierung die Verbannung sämmtlicher Mitglieder der ehemals regierenden Häuser fordern werden. Die Ausdehnung der Verbannung, von welcher bisher nur die eigentlichen Prätendenten betroffen waren, auf die kaiserlichen und königlichen Prinzen Frankreichs war bisher durch das Ausweisungsgesetz in das Ermessen der Regierung gestellt. Es würde daher zu der geforderten Verbannung ein Erlaß des Präsidenten der Republik genügen. — Die radikalen Abgeordneten gehen bei ihrer Forderung von der richtigen Voraussetzung aus, daß eine Erweiterung der Verbannung auf alle Prinzen das Tischtuch zwischen der Regierung und den Opportunisten einerseits und der Rechten andererseits definitiv zerschneiden müßte und die Regierung demnach gezwungen wäre, entweder unter großen Konzessionen einen festeren Anschluß an die Radikalen zu suchen oder ihre Demission zu geben. Weigert sich die Regierung, bezw. Präsident Grevy, einen erweiterten Verbannungserlaß in Kraft zu setzen, dann ist den Radikalen natürlich ein außerordentlich kräftiges Agitationsmittel gegen die Regierung in die Hand gegeben. Die Lage ist somit für die Regierung keineswegs eine unbedenkliche.

Der Abgeordnete Codes, welcher, wie seiner Zeit gemeldet, bei einem von dem General Breart in Villefranche gegebenen Bankett eine außerordentlich revanchelüsterne Rede gehalten und darob von der größten Mehrzahl der französischen Journale schroffen Tadel erfahren mußte, sieht seine Unbesonnenheit selbst ein und macht daher den Versuch, seine Rede abzuschwächen. Es depeschirt der Pariser Korrespondent des obigen Blattes des Weiteren darüber:

„Der Deputirte Cales beklagt sich bitter, daß seine Rede in Villefranche „entstellt" worden sei; er habe nur gesagt: „Sie wissen Alle, daß die Armee das Heil Frankreichs ist. Wenn das Schicksal und die kritischen Verhältnisse, welche heute die Völker durchmachen, einen Krieg hervorriefen, so sei zu hoffen, daß derselbe die Revanche bringen werde; denn unsere Anstrengungen, die Opfer der Nation für die Wiederherstellung ihrer militärischen Macht, wären eine Bürgschaft des Erfolges." Der „National" fügt hinzu, die deutschen Blätter, welche den entstellten Text gebracht haben, würden sich hüten, diese „Berichtigung" aufzunehmen."

Darin irrt sich der „National", was uns betrifft, ganz gewaltig. Wir nehmen im Gegentheil mit Genugthuung davon Akt, daß die Mehrzahl der französischen Presse und schließlich auch Herr Cales das Unsinnige der ewigen Provozirungen eingesehen, und daß der Letztere sich gedrungen fühlt, eine abschwächende „Berichtigung" zu veröffentlichen. Mit Bezug auf die bekannte „Indiskretions"-Affaire des „Figaro" depeschirt dem „B. T." schließlich sein Pariser Korrespondent:

„Die Presse ist empört darüber, daß der Kriegsminister und die Polizei den Belgier Anbanel, den Dieb der Mobilisations-Ordre, entwischen ließen. Man fordert eine Säuberung des Personals im Kriegsdepartement. Die Polizei protestirt gegen die Beschuldigung, da ihr das Material für die Verhaftung Aubanels gefehlt habe."

Derartige Entrüstungs-Kundgebungen haben in Frankreich kaum mehr als einen platonischen Werth.

Ausland.

Bern, 18. September. Am Freitag Abend fand hier durch die Vertreter des italienischen Bautenministeriums und des schweizerischen Bahndepartements die Unterzeichnung des technischen Uebereinkommens statt, welches die von der italienischen Regierung und der West-Simplonbahn behufs Festsetzung des italienischen Anschlusses an den Simplon-Tunnel abgeordneten Ingenieure vereinbart haben.

Brüssel, 19. September. Das belgische Auswärtige Amt hat der englischen Regierung ein Abkommen vorgeschlagen, nach welchem fortab englische Heringsfischer Nachts und belgische am Tage fischen sollen.

Paris, 19. September. Nächste Woche wird das Westbahn-Bataillon, 1200 Mann stark, „versuchsweise mobil gemacht"; die Uebungen finden im Lager von Satory statt.

„Gaulois" meldet: Sämmtliche Pariser Maires seien aufgefordert, der Polizeiabtheilung im Ministerium des Innern eine Liste aller in ihrem Bezirke wohnenden Deutschen einzureichen.

Paris, 19. September. Die Einberufung der Sektion der Feldeisenbahn-Arbeiter zur Uebung, für welche ein Kredit von 100,000 Franks bewilligt wurde, findet nächste Woche bestimmt statt; hierfür ist die Sektion der Westbahn bestimmt. Die mobile Sektion bezieht Kantonnements am Polygon von Sartory. Die Uebungen finden an dem Gare des Maletots zwischen Versailles und Saint-Cyr statt; die Dauer wird dreizehn Tage betragen.

London, 18. September. Endlich haben sich nun auch einmal die irischen Landlords daran gemacht, ihre Angelegenheiten vor der Oeffentlichkeit in die Hand zu nehmen. Sie hatten sich heute früh in der Leicester Hall in Dublin unter dem Präsidium Thomas Buttlers versammelt. Das Meeting war sehr zahlreich besucht und Mr. Villiers Stuart beantragte die erste Resolution. Dieselbe verdammt in den schärfsten Ausdrücken die in letzter Zeit in wohl bekannter Absichtlichkeit hartnäckig verbreiteten Anschuldigungen. Sie leugnet, daß die irischen Landlords die Pflichten der Grundbesitzer vernachlässigt, und behauptet, daß sie im Gegentheil der Landwirthschaft, die ja doch eigentlich die Hauptindustrie des Landes wäre, die wichtigsten Dienste geleistet hätten. Die Resolution stellt dann weiter in Abrede, daß es als allgemeine Regel gelte, übermäßigen Pachtzins zu verlangen, und hebt hervor, daß in England dieser Zins um 23 Prozent von 1848 bis 1880, in Wales in derselben Zeit um 34 und in Schottland um 49 Prozent gewachsen wäre, während in Irland der Pachtzins gesunken sei. „Wir stellen es in Abrede," heißt es in der Resolution, „daß wir es versäumt hätten, unseren Pächtern in schlechten Zeiten verständige Ablässe zu gewähren. Die Berichte der irischen Landgüter erweisen das Gegentheil und die so gemachten Nachlässe sind in den Landgerichten und in den Parlamentsdebatten thatsächlich zitirt worden als Argumente für zwingende Reduktion. Selbst wenn wir von der größten Selbstsucht geleitet würden, würden wir Narren sein, wenn wir einen Pächter auswiesen, der vom Bankerott durch Nachsicht gerettet werden könnte, und thatsächlich zeigen die amtlichen Berichte, daß der Prozentantheil der irischen Ausweisungen im Vergleich zu der Zahl der Verbleibenden weniger als 1/2 Prozent beträgt. Die Ausweisungen, von denen in der letzten Zeit so viel geredet worden ist, sind zum größten Theil künstlich und absichtlich herbeigeführt und gewissen Landlords aus sehr gut bekannten politischen Gründen aufgedrängt worden. Es ist unsere erste Instruktion für unser soeben erwähltes Exekutionskomitee, ein Verzeichniß zu liefern, welches unsere Behauptungen bestätigen und eine detaillirte Antwort ertheilen soll auf die ganze Reihe von Anschuldigungen, die man gegen die irischen Grundbesitzer in letzter Zeit erhoben hat."

Die Verlesung der Resolution wurde mit Beifall begrüßt. Sie wurde von Viktor Brook unterstützt und einstimmig angenommen. Oberst Ffolliott beantragte dann die zweite Resolution, die vom Parlament verlangt, daß es die Frage der Landgesetzgebung in Irland schnell, endgültig und unter Bedingungen löse, die „allen betheiligten Parteien gerecht würden, indem sie die klaren Ansprüche der Grundbesitzer, der Belasteten und Anderer auf Kompensirung und Ersatz für Verlust des exklusiven Eigenthumsrechts des Landes und anderer Beschädigungen, die sie durch die neue Gesetzgebung haben könnten, in Erwägung ziehe". Für seine Resolution sprechend, bemerkte Oberst Ffolliott: legitimere Ansprüche wären niemals in der Welt durch Jemand erhoben worden; denn den Grundbesitzern wären Dinge passirt, welche seit der Zeit, daß die fortgeschrittene Zivilisation die Politik beeinflusse, eigentlich garnicht geschehen durften. Mr. Robert Staples, welcher dem Vorredner sekundirte, hob hervor, daß Alles, was die Landlors forderten, einfach Gerechtigkeit wäre. Mr. Townsend Trench brachte die dritte Resolution zu Wege. Sie erklärt, daß die Zeit gekommen sei, wo die Gesetzgebung sich mit den öffentlichen Lasten, die in Irland auf dem Grundbesitz ruhen, beschäftigen müsse in der Absicht, eine vernünftige Reduktion derselben herbeizuführen im Hinblick auf den Werthrückgang des irischen Landbesitzes als Folge der neuen Gesetzgebung. Die irischen Grundbesitzer beanspruchten keinen Ersatz. Alles, was sie verlangten, sei eine ehrenhafte Abhülfe, und mit Gottes Hülfe würde sie ihnen werden. Beim Schluß der bezüglichen hier eingelaufenen Berichte über dieses interessante Meeting nahm O'Connor Don das Wort.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. September. Sr. Majestät dem Kaiser sind die Manövertage in Pommern vorzüglich bekommen und hat Allerhöchstderselbe in Berlin die gewöhnlichen Regierungs-Geschäfte bereits wieder übernommen.

— Seine Majestät der Kaiser und König hat nach Beendigung der großen Herbstübungen des 2. Armeekorps seiner Befriedigung über den Verlauf derselben unter Worten vollster Zufriedenheit und warmer Anerkennung Ausdruck gegeben. In einer an den kommandirenden General gerichteten Allerhöchsten Kabinets-Ordre wird der Zustand aller Truppentheile des Armeekorps als ein vortrefflicher, die große Parade als eine ganz vorzüglich gute bezeichnet. Nach eingehenderen Bemerkungen über die einzelnen Uebungstage hebt Se. Majestät besonders die Ordnung in den Truppentheilen und die ihn durchaus und ganz befriedigende Ausbildung derselben für das Gefecht hervor, um dann sein Gesammturtheil in folgende dem Armeekorps zur höchsten Ehre gereichende Worte zusammenzufassen: „Ich scheide von dem 2. Armeekorps mit der bestimmten Ueberzeugung, daß dasselbe nach allen Richtungen hin kriegstüchtig und daß es jeder Aufgabe voll und ganz gewachsen ist; so habe Ich das Armeekorps immer gekannt, so habe Ich es auch jetzt wieder gefunden und so wünsche Ich aus vollstem Herzen, daß es jederzeit bleiben möge. Ich spreche Allen, insbesondere den Generalen und Offizieren, deren Anleitung und fleißige Arbeit ein so gutes Resultat herbeiführte, Meinen warmen königlichen Dank aus und ersuche Sie, dies unter Bekanntmachung der anliegenden Gnadenbeweise 2c., zur Kenntniß des Armeekorps zu bringen." Es folgen dann noch Worte persönlicher Anerkennung für den Generallieutenant von der Burg, welcher durch diese Allerhöchste Ordre unter Verleihung des Rothen Adlerordens 1. Klasse mit Eichenlaub am Emailband des Kronenordens und Schwertern am Ringe definitiv zum kommandirenden General des 2. Armeekorps ernannt.

— Für ein dem Kaiser bei seiner jüngsten Anwesenheit von der lithographischen Anstalt und Druckerei von Ernst Gentzensohn gewidmetes Gedenkblatt ist dem Inhaber, Herrn C. A. Schulze, nachstehendes Dankschreiben aus dem Kabinet des Kaisers zugegangen: „Das für Se. Maj. von der lithographischen Anstalt und Druckerei von Ernst Gentzensohn hierselbst gefertigte Gedenkblatt nebst Widmung ist von Allerhöchstdemselben sehr wohlgefällig aufgenommen worden. Se. Majestät haben nicht nur die wohlgelungene äußere Ausstattung und die vortreffliche Ausführung des Blattes selbst rühmend anerkannt, sondern sich auch über die patriotische und loyale Gesinnung gefreut, welcher durch diese Gabe unzweideutiger Ausdruck geliehen worden und für die Ueberreichung des Kunstblattes dem Inhaber der obigen Firma, Herrn Schulze, den allerhöchsten besonderen Dank ausgesprochen."

— Zu der Provinzial-Lehrer-Versammlung, welche vom 4. bis 6. Oktober in Kolberg stattfindet, sind folgende Vorträge angemeldet worden: Lehrer Kücker „Der naturkundliche Unterricht Junges und die Eisenacher"; Berdrow „Charakter und Gewöhnung", und endlich ein Referat über „Professor Kerns Reformbestrebungen im Gebiet des deutschen Unterrichts". — Die Lehrer werden gemeinschaftliche Spaziergänge zu den berühmten Plätzen der alten Festung — Gneisenau-Schanze, Maikuhle, Nettelbecks Grab — machen; auch für anderweitige Unterhaltung ist reichlich gesorgt.

Stettin, 20. September. Der Justiz-Minister läßt heute amtlich ein Erkenntniß des Reichsgerichts bekannt machen, wonach die Strafbarkeit der Theilnahme an einer öffentlichen Versammlung eintritt, wenn der Theilnehmer nur wußte, daß die polizeiliche Genehmigung nicht nachgesucht worden sei. Dabei wird ausgeführt, daß die im Absatz 3 des § 17 der preußischen Verordnung vom 11. März 1850 (über die Verhütung eines die gesetzliche Freiheit und Ordnung gefährdenden Mißbrauchs des Versammlungs- und Vereinsrechts) ausgesprochene Beschränkung der Strafbarkeit der Theilnehmer und Redner auf den Fall, wenn die Versagung der Genehmigung oder das nachträgliche Verbot vorher öffentlich oder den Theilnehmern besonders bekannt gemacht war, sich nicht auf solche Theilnehmer und Redner bezieht, von welchen schon anderweit festgestellt worden ist, daß sie die Nichteinholung der Genehmigung gekannt haben, denn durch die Beschränkung sollte Vorsorge hinsichtlich des Einwandes des guten Glaubens solcher Theilnehmer und Redner getroffen werden, welche diesen Einwand erheben würden und erheben könnten, weil ihnen in anderer Weise als durch Hinweis auf eine öffentliche oder besondere Bekanntmachung sowie bei aufgelösten Versammlungen auf eine Kundmachung während einer solchen der Beweis ihrer Kenntniß von der Nichteinholung oder Versagung der Genehmigung oder dem nachträglichen Verbote nicht zu führen sein würde.

— Landgericht. Strafkammer 1. — Sitzung vom 20. September. — Wie wir s. Z. mitgetheilt, wurden am Abend des 20. Juli d. J. die Arbeiter Wilh. Habermann und Wilh. Otto abgefaßt, nachdem sie in dem Komtoir des Butterhändlers Bieber einen Einbruch verübt und über 400 Mark entwendet hatten. Beide hatten sich deshalb heute wegen schweren Diebstahls zu verantworten und wurde Habermann, welcher bereits mehrfach vorbestraft ist, zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 4 Jahren Ehrverlust, Otto zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt, bei Beiden auch Zulässigkeit von Polizeiaufsicht ausgesprochen.

Die verehel. Maurerfrau Karoline Kurth, geb. Hahn, wohnte in Gartz a. O. in demselben Hause, in welchem der Fischermeister Ch. Schröder Wohnung hatte. Eines Tages bemerkte sie, daß die Frau des Sch. einen Beutel mit Geld in einen Schrank verschloß und da sich Frau K. in Noth befand, widerstand sie der Versuchung nicht, sondern öffnete den Schrank mittelst Nachschlüssel und nahm den Beutel mit 250 Mark Inhalt heraus. Doch noch an demselben Tage wurde der Diebstahl ermittelt, Frau K. gestand auch die That reumüthig ein und sie wurde heute zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Am 26. März d. J. kaufte die Handelsfrau Wilhelmine Kummer, geb. Damerikus aus Bredow auf dem hiesigen Wochenmarkt von dem Handelsmann Henseling Butter und Eier zum Wiederverkauf, später kam sie nochmals zurück, um nochmals Butter zu kaufen. H. war beschäftigt und Frau Kummer nahm zunächst drei Stück Butter, deckte Papier darauf und sodann legte sie darauf nochmals 4 Stück Butter hinauf, sie wollte aber sodann nur die letzten vier Stücken bezahlen, indem sie behauptete, die untersten drei Stücken lägen noch vom Morgen im Korb. Ein anderer Händler, welcher das ganze Manöver der K. gesehen hatte, stellte jedoch den Thatbestand fest und die Folge davon war, daß sich die Kummer am 10. Juni d. J. vor dem hiesigen Schöffengericht wegen versuchten Betruges zu verantworten hatte und mit Rücksicht darauf, daß von der K. ein grober Vertrauensbruch im Marktverkehr verübt, wurde sie zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß legte die K. Berufung ein und kam die Sache deshalb heute in zweiter Instanz zur Verhandlung, da der Thatbestand jedoch in keiner Weise verändert war, wurde die Berufung verworfen.

— Von dem im grünen Graben liegenden Schiff „Bertha" begab sich der Matrose Rudolf Kruse aus Spetzerfehn am Abend des 17. d. M. an Land, kehrte jedoch nicht wieder zurück und wird angenommen, daß demselben ein Unglück zugestoßen.

— In vergangener Nacht trieben in der Lindenstraße wieder Nachtschwärmer ihr Wesen und zertrümmerten dort eine Sitzbank.

— Der Berliner Regatta Verein beabsichtigt am Sonntag, den 2. Oktober, die letzte diesjährige Segel-Regatta auf dem Haff zu veranstalten.

— Im Inseratentheil der vorliegenden Nummer finden unsere Leser den Fahrplan mit den am 1. Oktober d. J. eintretenden Aenderungen; dieselben sind nicht wesentlich. Der bisher Vorm. 6 Uhr 44 Min. nach Pasewalk, Swinemünde 2c. abgelassene Personenzug fährt nunmehr schon 6 Uhr 38 Min. und der in derselben Richtung Vorm. 11 Uhr 5 Min. abgelassene Schnellzug schon 10 Uhr 58 Min. Der bisher Vorm. 11 Uhr 13 Min. nach Stargard, Kolberg, Danzig abgelassene Kourierzug fährt um 11 Uhr 15 Min. Der um 1 Uhr 30 Min. nach Altdamm abgelassene Personenzug fällt weg und die Abfahrt des Personenzuges nach Stargard — bisher 3 Uhr 5 Min. — erfolgt bereits um 2 Uhr Nm. Die Ankunftszeiten ändern sich nur bei zwei Zügen. Der bisher um 11 Uhr Vorm. hier eingelaufene Expreßzug aus Berlin trifft 11 Uhr 3 Min. Vorm. ein, der Personenzug aus Pasewalk, Swinemünde, Stralsund 2c. — bisher 1 Uhr 13 Min. Vorm. — um 1 Uhr 16 Min. Vorm. Der Zug von Altdamm, welcher bisher 3 Uhr 10 Min. Nm. hier eintraf, fällt weg.

Aus den Provinzen.

Pasewalk, 19. September. Auf telegraphische Requisition des Kommandoführenden Offiziers wurden gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof durch eine Militärpatrouille zwei Marine-Reservisten festgenommen und in das Militärgefängniß abgeliefert. Dieselben hatten sich auf der Fahrt von Kiel gegen die Vorgesetzten vergangen.

Von einem recht bedauernswerthen Unglück ist der Schaffner M. von hier betroffen. Derselbe brach sich am Sonnabend in Stralsund in Ausübung seines Dienstes ein Bein und als er nach hier transportirt und in einem Tragkorb in seine Wohnung geschafft war, wurde ihm die traurige Mittheilung gemacht, daß fast zu gleicher Zeit mit ihm auch sein Sohn sich das Bein gebrochen hat. Derselbe war beim Karoussellfahren gestürzt.

Richtenberg, 17. September. Der alte, im vorigen Jahre verstorbene Lehrer Sohm hatte in seiner Wohnstube einen Zimmerschmuck. In einem kleinen Glasschrank an der Wand sah man bei ihm — zwei Reiterpistolen mit langen Läufen und silbernen Beschlägen. Fragte man den alten biedern Herrn nach der Bedeutung dieser merkwürdigen Wanddekoration, so gab er die Antwort: Das sind die Pistolen Ferdinand von Schills. Sie waren, wie er zu erzählen wußte, durch Erbschaft in seinen Besitz gelangt, und er konnte die Reihenfolge der Besitzer seit Schills Zeit angeben, wußte wie sie nach Schills Tode in andere Hände gelangt seien. Der alte Herr Sohm ist nun gestorben. Mit seinem Tode erinnern wir uns wieder an jene Pflicht, öffentlich davon zu sprechen, damit gerade diese, für unseren Landestheil so bedeutsamen Gegenstände nicht das Loos so vieler anderen, scheinbar werthlosen Raritäten theilen und achtlos bei Seite geworfen werden, wenn man ihren Ursprung nicht mehr kennt oder wenn sie in Hände gerathen, die ihren Werth nicht würdigen können. Der rechte Platz für die Pistolen ist das Provinzial-Museum, und Herrn Sohms Erben werden gewiß den patriotischen Sinn besitzen, dieselben den historischen Schätzen des Museums hinzuzufügen. Einige der älteren Kollegen des Herrn Sohm sind gewiß in der Lage, genauere Auskunft über das Schicksal der Schill'schen Reiterpistolen zu geben.

× Greifenberg, 19. September. Der Turnverein hatte gestern eine Turnfahrt nach Trieglaff unternommen, woselbst die Turner vom Besitzer Herrn von Thadden in freundlichster Weise aufgenommen und zu einem Imbiß eingeladen wurden. — Der bis jetzt in Kammin stationirte Obersteuer-Kontroleur wird vom 1. Oktober cr. ab hier stationirt, und das Aufsichts-Personal durch einen unberittenen Steueraufseher von diesem Tage an vermehrt. — Für die Abgebrannten in Zarben wurden bis jetzt an der hiesigen Sammelstelle circa 2200 Mark baar eingeliefert, die nach dort abgesandt sind. — Am Donnerstag, den 22. d. Mts., wird unsere Garnison wieder vom Manöver zurückkehren, deren Reserven an demselben Tage entlassen werden. Der Verkauf von circa 40 ausrangierten Dienstpferden aus dem ganzen Regiment geschieht am 23. d. Mts., Vormittags, in Treptow a. R. — Ein in diesen Tagen abgehaltener Lokaltermin in unserer Nähe, in einem Prozeß zwischen einer Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft und einem Großgrundbesitzer, wozu Ingenieure aus Westfalen, München und Schlesien als Sachverständige, sowie circa 52 Zeugen geladen waren, hat an Gebühren und Reisekosten nicht weniger wie 2700 ausgemacht.

Eingesandt.

Ritterschaftliche Privatbank.

Da die Konkursverwaltung bisher nur im Allgemeinen hat laut werden lassen, daß eine Zahlung bevorsteht, so theile ich den Gläubigern mit, daß die Zahlung nach dem 10. Oktober cr. erfolgt und zwar von ungefähr $7^1/_2$ Prozent vom Reste. Die Zahlung geschieht diesmal auf dem Gerichte. Jeder Gläubiger erhält eine direkte Einladung zu einem bestimmten Tage und Stunde und muß an diesem Tage persönlich erscheinen oder einen notariell Bevollmächtigten schicken. Erben eines verstorbenen Gläubigers werden gut thun, wenn sie sich vorher dahin einigen und einen gemeinsam Bevollmächtigten abordnen.

Die alten Schuppen auf Jungfernberg sind immer noch nicht verkauft und zehren die hohe Versicherungsprämie; der Herr Verwalter wartet (vergebens) auf einen Käufer des Ganzen mit den alten Schuppen. Jungfernberg wird aber, wenn es mal zum Verkauf kommt, denselben Preis auch ohne die Schuppen, welche alle Tage mehr verwittern, bringen.

W. Weyer.

Vermischte Nachrichten.

— (Jedem Stand seine Ehre.) Die Kesselflicker in den Vereinigten Staaten haben jetzt auch ihr eigenes Organ. Dasselbe erscheint in Newyork und führt den schönen Titel: „The Universal Tinker" (der Universal-Kesselflicker).

— (Praktische Reklame.) Ein Londoner medizinisches Fachblatt erwähnt, daß ein australischer Arzt in einer Zeitungs-Annonce sich verpflichtet, in allen Fällen, in denen seine Behandlung nicht von Erfolg gekrönt ist, die Hälfte der Begräbnißkosten zu zahlen.

Viehmarkt.

Berlin, 19. September. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.

Zum Verkauf standen: 3374 Rinder, 14,821 Schweine, 1548 Kälber, 14,857 Hammel.

Das Rinder-Geschäft wickelte sich bei sinkenden Preisen nur langsam ab und wird der Markt nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 49—52 Mark, 2. Qualität 45—48 Mark, 3. Qualität 38—45 Mark, 4. Qualität 32 bis 35 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der ungewöhnlich starke Schweine-Auftrieb (der stärkste, der bisher vorgekommen) bewirkte trotz ziemlich lebhaften Ankaufs für den Export ein sehr mattes Geschäft bei rapide sinkenden Preisen und ziemlich starkem Ueberstand; nur Bakonier hielten sich im Preise und wurden geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 44 Mark, nur in einzelnen Fällen darüber; 2. Qualität 42—43 Mark, 3. Qualität 38—41 Mark pro 100 Pfund lebend mit 20 Prozent Tara je nach Qualität; Bakonier (Auftrieb 635 Stück) 43 bis 45 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht bei 50 Pfund Tara pro Stück.

Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend und dürfte der Markt kaum geräumt werden. Kälber im Gewicht von 300 Pfund lebend und darüber blieben schwer verkäuflich, theils unverkäuflich. Man zahlte für beste Qualität 44 bis 50 Pfg., geringere Qualität 32—42 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Bei Hammeln verlief das Geschäft in Tendenz und Preisen genau wie vor acht Tagen. Feinste Waare war sehr knapp und daher leicht verkäuflich; während Mittel- und geringe Waare kaum abgesetzt werden konnte. Man zahlte für beste Qualität 48—55 Pfg. und für geringere Qualität 36—46 Pfg. pro 1 Pfund Fleischgewicht. Magervieh, die starke Hälfte des Gesammtauftriebes an Hammeln, wurde fast ganz vernachlässigt.

Unter „Fleischgewicht" bei Rindern, Kälbern und Hammeln ist das Gewicht der 4 Viertel zu verstehen, also der Preis derselben, welcher sich nach Abzug des Werthes von Kopf und Füßen, Haut und „Kram" (Herz Lunge, Leber, Magen, Milz, Eingeweide 2c.) vom gezahlten Stückpreise pro Zentner oder Pfund Fleisch ergiebt.

Verantwortlicher Redakteur W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

München, 19. September. Die Herzogin von Connaught, welche seit ihrer Rückkehr aus Italien zwei Tage hier verweilte, ist heute Nachmittag nach Berlin weitergereist. Zur Verabschiedung am Bahnhofe hatten sich eingefunden Prinz Ludwig Ferdinand mit Gemahlin und Prinz Alphons.

Konstanz, 19. September. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin besuchten heute von der Insel Mainau aus die Ausstellung in Bregenz. Der Großherzog kehrte mit der Bahn über Konstanz nach Mainau zurück, während die Großherzogin der Prinzessin Therese von Baiern in der Villa Amsee bei Lindau einen Besuch abstattete, dann mit dem Dampfboot nach Meersburg fuhr und sich von da zu Wagen nach Mainau begab.

Brüssel, 19. September. Berichte von der belgisch-französischen Grenze melden eine starke Zunahme der anarchistischen Umtriebe. In der verflossenen Nacht wurden anarchistische Plakate in der Industriestadt Roubaix angeheftet. Besonders das Norddepartement zählt viele beschäftigungslose Arbeiter. Beide Regierungen treffen Vorsichtsmaßregeln gegen eine etwaige Störung der Ruhe.

Paris, 19. September. Wie verlautet, wird der Konseilpräsident Rouvier die erste sich bietende Gelegenheit ergreifen, um noch vor dem Wiederzusammentritt der Kammern in Paris eine politische Rede zu halten, die als Antwort auf das jüngste Manifest des Grafen von Paris dienen solle. Verschiedene Abendblätter wollen wissen, mehrere den Intransigenten angehörige Deputirte würden bei der Wiederaufnahme der Kammersitzungen die Initiative ergreifen für einen Antrag, durch welchen die Regierung aufgefordert wird, das Gesetz über die Ausweisung der Prinzen zur vollen Anwendung zu bringen. Basly und Camelinat würden den Antrag auf Einziehung der Güter der Prinzen wieder aufnehmen.

Kopenhagen, 19. September. Durch einen heute veröffentlichten offenen Brief des Königs wird der Reichstag auf den 3. Oktober einberufen.

Belgrad, 19. September. Heute fand die erste Sitzung des Verfassungs-Ausschusses statt. Derselben wohnten die Minister und sämmtliche Mitglieder des Ausschusses bei. Nach Verlesung der Dekrete betreffend die Einsetzung des Ausschusses und nach Ernennung des Ausschußmitgliedes, Justizministers Avakumovic, zum Präsidenten, verlas der Ministerpräsident Ristic eine Depesche des Königs aus Gleichenberg, in welcher der Ministerpräsident beauftragt wird, den Verfassungsausschuß im Namen des Königs mit dem aufrichtigen Wunsche zu begrüßen, daß derselbe zum Wohle des Vaterlandes und zur Zufriedenheit des Königs seine Aufgabe glücklich lösen möge. Die Depesche, deren Verlesung die Mitglieder des Ausschusses stehend anhörten, wurde mit Zivio-Rufen aufgenommen. Der Ministerpräsident Ristic setzte sodann in längerer Rede die Aufgabe des Ausschusses auseinander. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Sofia, 19. September. Das englische Parlamentsmitglied Leegh wurde jüngst anläßlich einer Gebirgspartie nach dem Kloster Rilo von einer Räuberbande gefangen, jedoch, nachdem er sich als Diener ausgegeben, wieder freigelassen.

Des Vaters Schuld.

Nach dem Englischen von E. Kutschbach.

40

Da auch Lord Outchester nicht im Schlosse war und somit Niemand ihn einladen konnte, zu bleiben, so ritt er traurig und niedergeschlagen zurück, obwohl er gewiß nicht mehr litt als Winnie, die ihm diesen Schmerz verursacht hatte.

Obgleich Edmund während einer ganzen Woche beständig nach Outchester kam und Winnie an jedem seiner Blicke, in jeder Bewegung merkte, wie sehnlichst er wünsche, mit ihr allein sprechen zu können und welche Qualen ihm die ausgesuchten Aufmerksamkeiten, mit denen der Vikomte sie überhäufte, bereiteten, so wich sie doch geschickt dem tête-à-tête aus, das sie eben so sehr fürchtete, wie er es wünschte. Wie sorgfältig sie ihm aber auch auszuweichen wußte, so sollte ihr dies doch nicht immer gelingen.

Eines Morgens befand sie sich allein im Salon, wo sie nach einem Buche suchte, aus welchem sie Effie vorlesen wollte. Einige der Gäste hatten schon das Schloß verlassen, die Uebrigen hatten sich hierhin und dorthin zerstreut, während Effie durch ein leichtes Unwohlsein auf ihrem Zimmer zurückgehalten war, wohin Winnie sich ebenfalls begeben wollte, als plötzlich die Thüre sich öffnete und ein Diener meldete:

„Mr. Sebright, Fräulein."

Beim Klange dieses Namens schrak Winnie zusammen und wandte sich um, als wollte sie durch das Gewächshaus entfliehen. Doch dies war nicht mehr möglich. Das Zimmer war von beträchtlicher Länge, das Gewächshaus am entfernteren Ende desselben. Somit war es zu spät; sie mußte dem gefürchteten Augenblick entgegentreten, so muthig und gefaßt sie eben konnte.

Nur einen flüchtigen Blick warf sie auf den Eintretenden; doch dieser eine Blick war genug für sie. Sie hatte das glückstrahlende Antlitz erblickt — die Liebe, die aus seinen treuen Augen zu ihr sprach und das leise Zittern, das durch die schlanke, männliche Gestalt zog, das selige Lächeln auf seinen Lippen, sagten ihr mehr als Worte, weshalb er gekommen.

Alles Blut wich aus ihrem Antlitz, sie fühlte, daß sie so bleich wie der Tod wurde und daß es ihr nicht möglich war, ihn ruhig und unbefangen anzureden. Deshalb stammelte sie nur einen gleichgültigen Gruß, selbst nicht wissend, was sie thun, was sie sagen sollte.

Doch er hörte sie gar nicht, sondern rasch auf sie zueilend und ihre Hand erfassend, rief er erregt aus:

„Endlich sehe ich Dich einmal allein, meine theure Winnie, mein süßes, liebes Mädchen!"

Der leidenschaftliche Ton seiner Stimme machte sie erbeben.

„O Gott," dachte sie in ihrer Seelenpein, „wie leicht würde mir meine Aufgabe, wenn ich ihn nicht liebte! Allein ich liebe ihn ja, liebe ihn von ganzer Seele, ganzem Herzen, so wie ich nie, nie einen Andern lieben könnte!"

25.

„Es thut mir leid, aber Lord Outchester ist nicht zu Hause, Mr. Sebright, und seine Nichte fühlt sich heute zu unwohl, um Besuche zu empfangen," sprach Winnie, die sich mit äußerster Anstrengung zu beherrschen und ruhig zu sprechen versuchte.

„Und ich bin glücklich hierüber," antwortete er mit gedämpfter Stimme, sich zu ihr herabneigend, indem er noch immer ihre Hand fest in der seinigen hielt. „O, Miß Carleon, wie habe ich mich nach dieser Gelegenheit gesehnt, die sich mir endlich, endlich bietet."

Sie verstand vollkommen, was er damit meinte, dennoch entgegnete sie einfach, mit dem vergeblichen Versuche, unbefangen ihre Augen zu den seinigen zu erheben:

„Nach welcher Gelegenheit, Mr. Sebright?"

„Sollten Sie mich wirklich nicht verstehen?" frug er lächelnd. „Ich meine die Gelegenheit, Ihnen sagen zu können, was mein Herz schon seit Langem bewegt, was meine Lippen Ihnen längst gern gestanden. Ach, Sie müssen mich verstehen, Sie wissen es, denn eine Liebe wie die meinige muß Gegenliebe finden, es ist gar nicht anders denkbar."

„Wirklich — ich . . .!" fing sie verwirrt an, doch Verstellung war hier nicht mehr möglich.

„O, Winnie," flüsterte er, sie näher an sich ziehend, „mein einzig geliebtes, theures Mädchen, sage nicht, daß Du mich nicht verstehst. Ich bitte um Vergebung, wenn ich ungestüm erscheine, doch jeder Augenblick ist ja so kostbar für mich, da ich nicht weiß, wer in der nächsten Minute eintreten kann, um die Worte zurückzudrängen, die mir auf den Lippen schweben. Mein Lieb, mein angebetetes Lieb, hier stehe ich vor Dir, um Dich anzuflehen, mich zum glücklichsten Sterblichen zu machen — Dir zu sagen, daß ich Dich liebe!"

Bisher war er so überzeugt davon gewesen, daß seine Gefühle von ihr erwidert würden, daß er während dieser Worte, noch immer mit der einen Hand die ihrige haltend, die andere um ihre Schulter legte und sich zärtlich herabbeugte, um ihr ins Auge zu blicken.

Doch sie wich mit einem leisen Schrei vor ihm zurück.

„Nein, nein!" rief sie in flehendem Tone, das Gesicht mit beiden Händen bedeckend, „o nein, es kann nicht sein!"

„Nein, sagst Du? Zweifle nicht an meiner Liebe, theures Herz; sage ja, sage, daß Du mich liebst, eben so heiß, eben so innig, die Meine zu werden, nicht länger in dieser abhängigen Stellung zu leben, so angenehm dieselbe Dir auch in Outchester gemacht wird, sondern fortan Deine eigene Herrin zu sein und mein Weib."

„Um der Barmherzigkeit willen, halten Sie ein!" stöhnte sie.

„Einhalten?!" erwiderte er erstaunt, indem zum ersten Male die Furcht ihn befiel, daß er sich in der Hoffnung auf Erfolg getäuscht haben könnte. „O, Winnie, was soll dies bedeuten? Ist es möglich, daß . . . . Nein, nein, ich kann dies nicht glauben. Eine Liebe wie die meinige kann unmöglich unerwidert bleiben — und ach, wenn Du nur wüßtest, wie sehr ich Dich liebe, Winnie! Nein, gehe nicht fort von mir, ich muß mich erst gegen Dich aussprechen, muß Dir sagen, was so lange Jahre schon in meinem Herzen geschrieben stand."

Sie hatte ihr Gesicht abgewandt und stand unbeweglich da, überwältigt von ihren Gefühlen.

Edmund faßte abermals ihre Hand, die er sich nun nicht mehr entreißen lassen wollte, und fuhr in leidenschaftlichem Tone fort:

„Winnie, schon als Du, noch ein kleines, wildes Kind, an meiner Seite saßest, die kleine Hand in der meinigen ruhend, die schönen, wunderbaren Augen zu mir aufblickend, liebte ich Dich. Ich sann unermüdlich auf neue Geschichten, denen Du begierig lauschen könntest, damit Du mich immer so anblicken solltest, damit während die Worte fast unbewußt meinen Lippen entflossen, ich mich in die Betrachtung der klugen, reizenden, kindlichen Züge, der magisch leuchtenden Augen vertiefen konnte. Manche Nacht lag ich wach, mich um Dich ängstigend, deren furchtlosen, muthigen Charakter ich kannte, weshalb ich stets besorgt war, daß Dir in meiner Abwesenheit ein Unglück zustoßen möchte. Voll Sorgen eilte ich dann zu unseren verabredeten Zusammenkünften, und oh! wie mein Herz vor Freude schlug, wenn ich Dich glücklich vor mir sah, wenn Du mir entgegeneiltest, mir Dein herzliches Willkommen zurufend. Bei jeder neuen Begegnung wuchsen und gediehen meine Gefühle für Dich, bis meine Seele mit Ungeduld die Stunde erwartete, da ich Dir das Geheimniß meines Herzens zuflüstern konnte: ich liebe Dich! Winnie, damals verehrte ich Dich wie ein Bruder, doch mit dem Bewußtsein, daß, wenn Du erst erwachsen seiest, es die Verehrung eines Liebhabers sein würde, der zu Deinen Füßen Dich anflehen würde, die

---

Stettin, den 19. September 1887.

Reichs- und preußische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	107,10 B
do.	3½	100,10 G
Pr. Consolidirte Anleihe	4	106,60 bz G
do. do. do.	3½	100,25 G
Staats-Anleihe v. 1853	4	102,90 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	100,10 B
Berliner Stadt-Oblig.	4	104,10 G
do. do.	3½	99,40 G
Pfandbriefe: Berliner	5	116,— G
do.	4½	109,90 bz G
Kur- und Neumärk.	3½	99,80 bz
do. neue	3½	98,10 bz
Ostpreußische	3½	97,80 B
Landsch. Zentral	4	102,— bz
Pommersche	3½	98,40 bz
do.	4	102,— G
do.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,75 bz G
Westpr. Ritterschaft.	3½	97,75 B
do. do.	4	
do. Serie 1 B.	4	[illegible]
do. do. 2. S.	4	
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	104,40 bz
Pommersche	4	104,60 bz
Posensche	4	104,— B
Preußische	4	104,— B
Sächsische	4	104,10 G
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	104,90 G

Lotterie-Anleihen.

Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	136,— G
Baierische Prämien-Anleihe	4	136,10 G
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	94,80 bz
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	—,—
Finnländische Loose	—	49,10 bz
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	195,80 B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,75 B
Kurhessische Prämien-Anl.	—	293,— B
Lübecker 50-Thlr.-Loose	3½	192,50 B
Meininger 7-Guld.-Loose	—	24,60 B
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	110,60 bz
do. Crd.-L. v. 1858	—	288,80 bz
do. 1860er Loose	5	113,30 bz B
do. 1864er Loose	—	273,30 bz
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	156,— G
Preußische Pr.-Anl. 55	3½	147,50 bz G
Russische Pr.-Anl. 1864	5	154,50 bz
do. do. 1866	5	140,70 bz G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,90 bz
Russische Bodencredit-Anl.	5	92,90 G
Russ. Ct.-B.-Pfd. 1. Serie	5	72,— bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	91,80 bz
do. Pap.-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	67,— bz
Ungar. Gold-Rente 1000	4	81,10 bz
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	78,75 G
Serbische amort. Rente	5	78,10 bz G
Pester Stadt-Anleihe	6	87,70 bz
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	98,50 bz
do. cons. Anleihe v. 1870	5	—,—
do. do. 1871—73	5	95,50 bz
do. do. v. 1875	4½	89,10 bz
do. do. v. 1877	5	99,30 bz
do. do. v. 1880	4	80,40 bz
do. do. v. 1884	5	94,55 bz B
do. do. kleine	5	95,— bz
Russische Goldrente	6	108,— bz G
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	58,— bz
do. 6. do. do.	5	89,70 bz
do. 2. Orient-Anleihe	5	55,30 bz
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	105,50 bz
Rumän. fund. M. 4000	5	101,25 bz
do. amort. M. 4000	5	94,10 bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1886	Zf.	
Berlin-Dresden	—	4	—,—
Crefelder Eisenbahn	4⅘	4	—,—
Breslau-Warschau	1½	4	54,— G
Ludwshf.-Berbach	9	4	220,50 B
Mainz-Ludwshf.	3½	4	97,30 G
Marbrg.-Mlawka	¼	4	57,20 bz
Mecklb. Friedr.-Franz	6	4	135,75 bz
Nordhausen-Erfurt	4	4	—,—
Ostpr. Südbahn	—	4	72,75 bz
Werrabahn	1¾	4	78,70 bz G

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

Angermünde-Schwedt	—	6	—,—
Berlin-Dresden	—	5	—,—
Frankf. G.-Eis.-G.	6	4	114,— bz
Marbrg.-Mlawka	5	5	111,80 bz G
Nordhausen-Erfurt	3⅓	5	—,—
Oberl. incl. Cp.	—	5	—,—
Ostpr. Südbahn	2	5	109,90 bz G
Weimar-Gera	2⅚	5	85,90 bz B

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

Niederschl.-Märk. St.-B.	4	102,50 B
Stargard-Posen	4½	105 10 G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Donetzbahn (gar.)	5	5	87,50 G
Kaiser Franz-Josef	5¼	5	—,—
Galizier	3½	4	86,40 bz
Gotthdbh	3½	4	—,—

Fr. Eisb. St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Kaschau-Oderberg	—	4	58,25 bz
Kronprinz-Rudolph	4¾	5	75,80 G
Oesterr. Staatsbahn	3½	4	—,—
Russ. Südwestbahn	—	5	58,90 bz
do. große	—	5	58 70 bz
Südöst. (Lomb.)	⅕	4	135 50 bz G
Oesterr. Nordwestb.	4	5	pr St. in M—
do. B. Elbth.	3½	4	r. St. in M—
Warschau-Wiener	15	4	261,50 bz
Russ. St. (No. 125)	5	5	121,— bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.	
Bg.-Mk. 3. S. v. St. 3½ g.	3½	99,75 bz B
do. do. Lit. B.	3½	99,75 bz B
do. do. Lit. C.	3½	99,75 bz B
Berlin-Anhalter L. A.	4	—,—
do. do. L. B.	4	102,25 G
Berlin-Görlitzer	4	—,—
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	102,40 B
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	—,—
do. La. D. neue		
do. La. E.		
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	102,40 bz B
do. Dresden (gar.)	4½	100,50 G
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	102,10 G
do. do. La. K.	4	102,70 B
Köln-Md. 4. E. 3½ gr.	4	102,90 B
do. do. 5.	4	102,90 G
do. do. 6. B.	4	102,30 G
Hll.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—
do. Lit. C.	4	—,—
Magd.-Halbst. 1873	4	102,25 G
do. Leipzig L. A.	4	105,30 B
Obschl. Em. v. 1874	4	102,10 G
do. Em. v. 1879	4½	105,— B
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	104,— G
Rechte Oderufer 1. Em.	4	—,—
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	—,—
Thüringer 6. Serie	4	—,—
Werrabahn	4	—,—

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	4½	81,90 G
Gotthard 4. Serie	5	105,75 G
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,10 bz G
Kronprinz.-Rud.-Bahn	4	75,— bz B
Mähr. schles. Centralbahn	—	54,— bz G
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	404 20 B
do. do. 1874 do.	3	387,25 bz G
do. do. Erg.-Netz. do.	3	388,25 bz G
Reichb.-Pardub. gar.	5	—,—
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	—,—
Südösterr. Lmb. p. St.	3	—,—
do. do. neue	3	—,—
Brest-Grajewo	5	87,80 G

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Charcow-Asow gar.	5	96,50 B
do. Livr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel gar.	5	94,— bz
Jelez-Woronesch gar.	5	95,— bz
Koslow-Woronesch gar.	5	94,60 bz
do. 2. Em. ind. Obl.	5	81,50 bz B
Kursk-Charkow gar.	5	96,50 G
K.-Chrk.-Asow ind. gar.	5	86,30 bz
Kursk-Kiew gar.	5	101,90 bz B
Losowo-Sew. ind. gar.	5	81,50 bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	90,80 bz
Mosco-Smolsk. gar.	5	95,40 bz
Orel-Greast-O. gar.	5	81,— bz B
Rjäsan-Koslow gar.	4	83,09 bz
Rjaschk-Morczsk. gar.	5	94,25 G
Rybinsk-Bologne	5	84,90 bz
do. 2. Em.	5	82,25 bz
Schuja-Iwan. gar.	5	94,75 G
Transkaukasische	3	63,90 G
Warschau-Terespol. gar.	5	95,30 bz
Warschau-Wiener 4. Em.	5	99,75 bz G
Wladikawkas	4	77,20 B

Hypotheken-Certificate.

Deutsche Hp.-B. Berlin	5	109,20 bz G
do. do. do.	4	102,— bz G
do. do. do.	4	102,— bz G
D. Gr.-Cr.-B. III.	3½	97,40 bz B
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	102,— bz G
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	4½	118,75 G
do. do. 2. Serie	4½	102,— bz G
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	5	101,60 bz G
do. do. conv.	4	—,—
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2.	5	113,— G
do. do. 5. und 6.	5	108,— G
do. do.	4½	114,6 G
do. do.	4	102,— bz G
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	115,50 G
do. (rz. 110)	4½	113,60 G
do. (rz. 100)	4	102.80 bz
kündb.	4	—,—
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	114,50 G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	109,10 G
do. H.-B. 2 (rz. 110)	4	106,— G
do. do. 3 (rz. 100)	4	103,— B
do. do. 1 (rz. 100)	4	100,40 bz G
P. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½	115,50 G
do. do. 6 (rz. 110)	5	111,25 G
Pr. H.-B.-A.-G. Ctf.	4½	103.— G
do. do.	4	102,— bz G
do. do.	3½	97,90 G
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	104,— B
do. (rz. 110)	4½	105,80 G
do. (rz 110)	4	102,60 B
do. (rz. 100)	4	101,10 B

Bank-Papiere.

	1886	
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	6½	103,40 bz
Berliner Kassenverein	4¼	122,— B
do. Handelsgesell.	9	156,75 bz
Börsen-Handels-Verein	6¾	126,25 G
Breslauer Diskontobank	5	93,10 G
Danziger Privatbank	10	141,10 G
Darmstädter Bank	7	137,50 bz B
do. Zettelbank	8	102,10 bz
Deutsche Bank	9	162,40 bz
Deutsche Hyp.-Bank	5	102,40 G
Disconto-Comm.-Anth.	10	195,90 bz
Gothaer Grundcreditb.	0	57,10 G
do. junge	0	79,40 bz
Königsberger Vereinsb.	0	108,40 B
Magdeburger Privatb.	4⁷⁄₁₀	115,60 G
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	6⅓	114,— B
Mitteld. Creditbank	5	95,25 B
Meininger Hyp.-Bank	4¾	95 25 B
Norddeutsche Bank	7	147,— B
Oesterr. Creditanstalt	8⅛	457,— bz
Petersb. Int.-Bank	11⅗	115,35 G
Posener Provinz-Bank	5¾	114,25 G
Preuß. Bodencredit	5½	109,90 bz
do. C.-Bd.-Crd.	8¾	135,80 G
do. Hyp.-Bank	5½	105,75 G
Reichsbank	5	135.10 bz
Rostocker Bank	4⅔	94,30 G
Schaffh. Bankverein	4	91,25 bz
Schles. Bankverein	5½	109,90 B
Weimarische Bank	0	58,10 bz G

Bergwerk- u. Hüttengesellschaften.

Bochumer Brgw. A.	—	—,—
do. do. B.	—	—,—
Borussia, Dortmunder	—	57,— G
Donnersmarkhütte	—	40,70 bz G
Dortm. Union Lit. A.	½	70,25 bz G
Duxer Kohlenverein	4	85,25 B
Gelsenkirchener	5½	109,50 bz G
Harpener Bergbau	—	68,75 B
Hessisch-Rheinisch.	—	8,50 G
König- u. Laurahütte	—	84,60 bz G
Lauchhammer	—	70,— B
Louise Tiefbau	—	68,25 bz
Schlesische Zinkhütten	6½	129,— bz
Stolb. Zinkhütten	1	35,— bz G
do. do. St.-P.	6	108,— bz G

Bank-Disconto in

Berlin 3% (Lomb.) 4%	Paris 3%
Amsterdam 2½ %	Belg. Plätze 3½ %
London 4 %	Petersburg 5 %
	Wien Oesterr.-W. 4 %

Wechsel-Conto vom 19.

Amsterdam 8 Tage	2½	168,60 bz
do. 2 Monat	2½	167,75 bz
Belg. Plätze 8 Tage	3½	80,50 bz
do. do. 2 Monat	3½	80,10 bz
London 8 Tage	4	20,49 bz
Paris 8 Tage	3	80,50 G
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	162 40 bz
do. do. 2 Monat	4	161,35 bz
Petersburg 3 Wochen	5	179,40 bz
do. 3 Monat	5	178,35 bz
Warschau 8 Tage	5	180,05 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereings	20,38 G
20-Francs-Stück	—,—
Dollars	—,—
Imperials	—,—
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	80,55 bz
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	162,75 bz
Russ. Banknoten p. 100 R.	180,35 bz

Industrie-Papiere.

Deutsche Baug. 70 %	4	91,30 bz
Unter den Linden	0	20,70 G
Brauereien: Ahrens (Moabit)	0	88,25 bz G
Bock	5½	128,— G
Böhmische	12	297 — G
Friedrichshain	10	215,50 B
Tivoli	6	136,25 bz
Landré	10	196,— B
Berl.-Charl. Pferdebahn	8¼	—,—
Stettiner Straßenbahn	2	78,— bz B
Gr. Berl. Pferdebahn	11¼	262,50 bz
L. Löwe & Co.	10	298,— G
Maschfabrk. Schwarzkopf	—	412 — bz B
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	—,—
do. do. St.-P.	—	28,— bz G
Stett. Maschf. M. & H.	0	11,90 B
Schering, Chm.-Fabrik	20	894,— G
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	129,50 bz
Union, Chem.-Fabrik	—	89,75 G
Bazar (Zeitung)	8½	163,— B
Immobilien-Actienges.	8	110,50 B
Kette, Dampfsch.-G.	—	—,—
Salzwerke (Egest.)	5⅓	113,90 bz G
Stralsunder Spielkarten	—	—,—
Westph. Union	—	—,— G
do. 6% St.-Pr.	—	103,75 bz G

Börsenbericht.

Stettin, 20. September. Wetter: veränderlich. Temp. + 11° R.

Weizen per 1000 Klgr. loko neuer 142—148 bez., per September-Oktober 149 B., 148,5 G., per Oktober-November 150 B. u. G., per November-Dezember 152 bis 152 5 bez., per April-Mai 160,5 B. u. G.

Roggen per 1000 Klgr. loko neu. 102—106 bez., per September-Oktober 107,5 bez., per Oktober-November 108 bez., per November-Dezember 109,5 G., 110 B., per April-Mai 116,5 bez., 117 B.

Gerste per 1000 Klgr. loko geringe 198—202 bez., mittel u. gute 110—125 bez., feine 130 bez.

Hafer per 1000 Klgr. loko alter 98—102, neuer 90—96 bez.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko 195—205.

Winterraps per 1000 Klgr. loko 200—208.

Rüböl per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 46 B., per September 45 B., per September-Oktober 45 B., per Oktober-November 44 5 B., per April-Mai 46,5 B.

Spiritus per 10,000 Liter % loko [illegible] 67,5 bez. per September 67,5 nom., per September-Oktober do., per November-Dezember 99,5 verst. bez u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,50 verst. bez.

London, 19. September. (Anfangsbericht.) Weizen u. Mehl träge, Gerste fest, Hafer ruhiger, Mais fest. — (Schlußbericht.) Weizen ruhig, englischer ½ s niedriger als vorige Woche, Mehl schwächer, Gerste fest, Mais voll ½ s, Hafer eher schwächer.

Seine zu werden, keinem Anderen als ihm anzugehören."

„Habe Erbarmen mit mir — kein Wort weiter!" murmelte sie fast unhörbar mit tiefbewegter Stimme.

Doch er fuhr mit gesteigerter Leidenschaft fort:

„Du wußtest es nie, mein Liebling, Du kannst es nie wissen, wie jede Berührung Deiner kleinen Hand, jeder Blick Deiner kindlichen, unschuldigen Augen mich durchzuckte, wie selbst Dein Muthwille mich oft bezauberte und Dich mir nur noch theurer machte. So jung Du auch noch warst, so galt mir doch Dein Wille damals Alles, ein jedes Deiner Worte war mir heilig. Eifrig suchte ich zu erforschen, ob Deine herzgewinnende Zärtlichkeit nur ein natürlicher Zug Deines selbstlosen, großmüthigen Charakters sei, oder ob Du nur für mich allein solche sanfte Blicke und Worte habest. Gebe der Himmel, daß dem so sei, dachte ich, denn dann wird das Gefühl auch in ihr wachsen, wie es in mir wächst, und eines Tages wird es ihr klar werden, daß sie mich liebt, und sie wird dann mit glücklichen Erröthen einwilligen, an dieser treuen Brust zu ruhen, ihr zu vertrauen, Glück an meiner Seite finden als mein treues, liebendes und angebetetes Weib. — So dachte ich damals, Winnie, und habe trotz unserer langen Trennung fortgefahren, also zu denken. Mein halbes Leben ging mit Dir, als Du Penwalling verließest, doch ich schwur, Dich aufzufinden, wo Du auch seiest, um Dir mein Geheimniß anzuvertrauen, und habe zu diesem Zweck England und Schottland nach allen Himmelsrichtungen durchzogen. Nun ist es geschehen — Du weißt Alles. Ich liebe Dich, das Leben hat für mich weiter keinen Werth mehr, wenn das Unglaubliche wahr wird, wenn ich mich in Dir täuschte und Du meine heiße Liebe nicht erwiderst!" —

Winnie's Augen hatten sich längst mit Thränen gefüllt, die nun mit verdoppelter Heftigkeit hervorbrachen. Diese Erinnerung an ihre einstige glückliche Kindheit war mehr, als sie ertragen konnte. Umsonst hatte sie so lange versucht, die Vergangenheit zu vergessen, seine Worte riefen dieselbe auf's Neue in ihr wach, und überwältigt von ihren Gefühlen sank sie auf das Sopha und barg ihr thränenüberströmtes Antlitz in den Kissen.

O, wenn sie ihm nur hätte sagen dürfen, daß er sich nicht geirrt, daß seine Liebe eben so heiß erwidert wurde! Doch nein und abermals nein, es war besser, daß er es nie ahnte.

Einige Augenblicke stand er da, in ängstlichem Schweigen verharrend, dann frug er mit zitternder Stimme: „Wie soll ich diese Thränen, diese Erregung verstehen, mein Liebchen? Kann Dir mein Geständniß solchen Schmerz bereiten? Nein, ich will es nicht hoffen. Sprich zu mir, sage mir ein einziges Wort, meine Winnie, sage mir, daß in jenen glücklichen, seligen Stunden, die wir zusammen in Penwalling verlebten, Du mir wenigstens ein klein wenig gut warst."

Er hielt inne, doch sie antwortete nicht. Er sah, wie ihre ganze Gestalt vor innerer Aufregung erbebte — einer Aufregung, die ihn ängstigte. Was hätte er nicht um das Recht gegeben, sie in seine Arme schließen und sie trösten zu dürfen! Doch eisigkalt überlief es ihn bei dem Gedanken, daß er dies Recht nie besitzen würde, daß sie ihn nicht so innig liebte, wie er gehofft und gewünscht. Plötzlich schrak er zusammen. Er bemerkte ein feines goldenes Kettchen um Winnie's Hals, welches sie unter dem Kleid verborgen trug und das sich durch die gebeugte Haltung ihres Kopfes hervorgeschoben hatte. Es war ein Kettchen, wie sie zur Befestigung der Medaillons dienen, und — sie trug es im Verborgenen! — Wie seine Eifersucht plötzlich erwachte! Wie er sich danach sehnte, es genauer zu sehen — so sehr, daß er unwillkürlich die Hand halb ausstreckte, als Winnie sich unerwartet erhob. Sie hatte sich insoweit gefaßt, daß sie ihn wenigstens frei anblicken konnte, als sie anhub:

„Mein lieber Mr. Sebright, Sie haben sich nie getäuscht, wie wäre es auch möglich? Kinder heucheln nicht, es sei denn, daß Furcht oder sonst ein Grund sie dies unedle Gefühl lehre. Ich liebte meinen Jugendfreund, liebte ihn innig zu jener Zeit, und unser Abschied brach mir fast das Herz. Dennoch mußten wir uns damals trennen und ich glaube auch, daß es zu unserem beiderseitigen Glücke war."

(Fortsetzung folgt.)

Gewinn-Liste

der

Stettiner Gartenbau-Lotterie.

Gezogen am 15. September 1887

nach Ordnung der Loosnummern.

(Schluß.)

Weitere Gewinne im Werthe von 1 Mark.

3001	3006	3007	3011	3026	3033	3044	3045	3049
3056	3058	3071	3076	3077	3079	3093	3100	3110
3112	3135	3150	3152	3155	3171	3172	3176	3177
3181	3183	3194	3199	3206	3207	3209	3223	3232
3236	3241	3257	3264	3266	3276	3280	3284	3286
3290	3291	3297	3298	3310	3313	3314	3328	3345
3353	3356	3360	3387	3392	3399	3412	3415	3416
3421	3424	3433	3435	3437	3450	3459	3478	3484
3488	3495	3496	3498	3511	3513	3514	3515	3522
3523	3528	3532	3533	3535	3540	3544	3554	3559
3560	3571	3579	3592	3601	3603	3605	3606	3607
3624	3630	3631	3637	3638	3640	3656	3659	3666
3667	3673	3681	3684	3688	3690	3693	3699	3700
3713	3718	3721	3729	3730	3736	3744	3752	3755
3762	3781	3782	3784	3789	3806	3812	3817	3822
3826	3827	3843	3852	3862	3866	3875	3876	3880
3884	3899	3905	3917	3918	3922	3929	3931	3936
3938	3939	3941	3942	3958	3959	3964	3974	3984
4006	4012	4020	4023	4030	4038	4041	4067	4077
4080	4081	4101	4109	4110	4111	4113	4118	4122
4143	4158	4159	4169	4171	4174	4185	4190	4191
4202	4205	4216	4217	4219	4223	4227	4228	4232
4233	4234	4235	4243	4252	4254	4255	4265	4269
4270	4284	4303	4306	4308	4325	4326	4330	4337
4340	4344	4347	4361	4367	4368	4369	4370	4371
4374	4382	4393	4406	4415	4416	4418	4437	4440
4442	4444	4446	4464	4477	4488	4493	4499	4501
4504	4528	4533	4538	4573	4583	4584	4589	4591
4597	4602	4609	4611	4612	4615	4617	4618	4620
4630	4638	4653	4669	4672	4673	4686	4687	4689
4712	4714	4732	4738	4744	4747	4759	4763	4766
4785	4797	4809	4813	4820	4836	4839	4843	4847
4862	4864	4871	4883	4886	4890	4895	4898	4902
4906	4908	4913	4914	4915	4931	4935	4947	4950
4962	4971	4973	4980	4992	5008	5012	5020	5028
5032	5039	5041	5048	5058	5066	5071	5079	5096
5100	5106	5119	5131	5145	5163	5181	5194	5195
5198	5202	5203	5213	5222	5240	5246	5269	5271
5274	5285	5294	5300	5309	5311	5312	5314	5330
5339	5346	5353	5374	5375	5377	5378	5379	5382
5384	5391	5401	5403	5406	5407	5411	5413	5426
5427	5435	5441	5444	5452	5453	5458	5464	5469
5474	5484	5490	5498	5499	5501	5508	5517	5518
5530	5544	5556	5557	5560	5565	5570	5590	5592
5596	5608	5615	5618	5628	5634	5635	5638	5640
5659	5662	5671	5678	5683	5687	5694	5697	5711
5740	5742	5750	5751	5752	5759	5760	5767	5768
5769	5772	5776	5785	5788	5802	5813	5820	5828
5838	5850	5851	5865	5875	5881	5882	5889	5893
5897	5901	5902	5910	5911	5928	5930	5934	5936
5937	5941	5962	5964	5969	5973	5989	5995	6019
6022	6025	6031	6041	6045	6049	6061	6066	6074
6078	6084	6089	6099	6102	6104	6108	6113	6115
6117	6119	6121	6142	6149	6153	6154	6161	6172
6173	6174	6176	6177	6180	6183	6184	6191	6197
6204	6208	6210	6227	6236	6237	6248	6249	6250
6257	6260	6262	6266	6267	6274	6284	6297	6321
6323	6339	6340	6354	6363	6372	6376	6379	6383
6387	6397	6410	6418	6424	6426	6434	6442	6447
6453	6459	6463	6479	6492	6493	6498	6508	6509
6515	6517	6527	6528	6535	6549	6557	6559	6561
6565	6573	6589	6591	6606	6613	6618	6623	6625
6626	6635	6642	6649	6651	6652	6659	6662	6671
6675	6679	6690	6709	6710	6713	6726	6728	6734
6735	6736	6738	6739	6742	6746	6748	6749	6762
6765	6779	6780	6782	6790	6791	6802	6817	6834
6836	6840	6846	6847	6854	6865	6882	6884	6900
6903	6905	6906	6911	6914	6931	6932	6933	6938
6943	6948	6950	6952	6967	6969	6973	6974	6982
7002	7009	7015	7027	7030	7032	7034	7039	7067
7074	7079	7089	7093	7100	7111	7121	7122	7124
7133	7136	7147	7154	7164	7166	7168	7169	7170
7174	7177	7182	7186	7200	7207	7214	7220	7222
7226	7236	7239	7253	7254	7255	7258	7262	7272
7278	7286	7289	7292	7295	7296	7301	7304	7306
7308	7318	7323	7341	7345	7353	7355	7380	7383
7388	7390	7396	7413	7416	7433	7436	7468	7473
7482	7487	7488	7497	7511	7518	7519	7525	7534
7538	7552	7557	7565	7568	7574	7575	7577	7580
7582	7586	7589	7590	7591	7603	7605	7607	7614
7622	7633	7638	7640	7642	7646	7678	7679	7686
7708	7711	7723	7729	7737	7744	7750	7761	7766
7770	7772	7773	7786	7788	7789	7791	7806	7816
7823	7826	7842	7843	7844	7849	7854	7864	7865
7870	7880	7890	7891	7897	7905	7930	7934	7936
7938	7939	7949	7950	7954	7956	7959	7961	7968
7974	7978	7981	7993	7994	7999	8021	8023	8026
8050	8052	8065	8066	8078	8080	8081	8102	8107
8109	8115	8126	8128	8135	8136	8137	8151	8179
8180	8186	8187	8190	8196	8203	8206	8222	8229
8242	8247	8249	8251	8268	8276	8302	8309	8320
8333	8336	8353	8356	8360	8262	8366	8367	8368
8372	8375	8395	8414	8415	8424	8433	8435	8439
8450	8455	8459	8460	8465	8480	8484	8488	8494
8496	8499	8503	8515	8516	8521	8528	8547	8555
8563	8570	8580	8589	8593	8603	8605	8607	8612
8613	8623	8624	8627	8642	8644	8646	8650	8654
8661	8672	8678	8679	8681	8689	8696	8697	8702
8709	8714	8716	8718	8722	8728	8729	8732	8737
8744	8747	8759	8760	8765	8783	8797	8799	8812
8820	8837	8843	8856	8858	8863	8869	8872	8874
8888	8899	8900	8902	8922	8934	8937	8946	8980
9014	9018	9019	9031	9033	9043	9049	9065	9088
9089	9104	9111	9139	9147	9156	9161	9166	9172
9186	9188	9189	9193	9199	9202	9206	9221	9222
9223	9231	9232	9242	9256	9264	9274	9276	9281
9284	9288	9292	9310	9325	9327	9340	9341	9348
9349	9352	9357	9374	9376	9386	9386	9392	9393
9413	9416	9418	9426	9428	9429	9432	9442	9454
9457	9463	9464	9465	9480	9483	9505	9513	9515
9516	9518	9529	9530	9548	9551	9559	9565	9577
9583	9587	9590	9591	9601	9612	9614	9617	9620
9627	9631	9632	9643	9649	9652	9668	9671	9677
9684	9689	9690	9694	9696	9701	9706	9715	9723
9732	9740	9753	9759	9776	9782	9796	9798	9806
9808	9822	9824	9830	9831	9834	9839	9855	9859
9869	9875	9887	9888	9902	9906	9917	9921	9936
9937	9945	9958	9964	9966	9971	9973	9989	9991
9993.								

Die Gewinne werden nur gegen Einhändigung der betreffenden Loose ausgeliefert. Gewinne, welche innerhalb 8 Tagen nach der Ziehung nicht abgeholt sind, werden auf Kosten des Gewinners in Aufbewahrung genommen. Nicht abgeholte Gewinne werden für Rechnung des Gewinners verkauft, der Erlös wird bis 2 Monate nach der Ziehung aufbewahrt und fällt nach Ablauf dieser Frist der Kasse des Gartenbau-Vereins zu.

Stettin, 15. September 1887.

Das Komitee
der Stettiner Gartenbau-Ausstellung.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1887 ab.

Abgang der Züge von Stettin nach:

Stargard, Colberg, Danzig, Kreuz	Personenzug	5 U. 25 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	6 U. 30 M. Mrg.
Küstrin, Breslau	Personenzug	6 U. 40 M. Mrg.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Hamburg	Personenzug	6 U. 38 M. Mrg.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellzug	8 U. 20 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	9 U. 36 M. Mrg.
Küstrin, Reppen	Personenzug	10 U. 45 M. Vm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Strasburg, Rostock, Schwerin, [illegible], Hamburg	Schnellzug	10 U. 55 M. Vm.
Stargard, Colberg, Danzig	Kourierzug	11 U. 15 M. Vm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	12 U. — M. Mitt.
Angermünde	Personenzug	1 U. 49 M. Nm.
Stargard	Personenzug	2 U. — M. Nm.
Küstrin, Reppen, Frankfurt a. O., Breslau	Schnellzug	2 U. 19 M. Nm.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Kourierzug	3 U. 42 M. Nm.
Pasewalk, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde, Strasburg, Rostock, Schwerin	Personenzug	4 U. — M. Nm.
Stargard, Colberg, Stolp	Personenzug	5 U. 1 M. Abd.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Frankfurt a. O., Berlin	Personenzug	5 U. 30 M. Abd.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 40 M. Abd.
Pasewalk, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Prenzlau	Personenzug	7 U. 50 M. Abd.
Küstrin	Personenzug	8 U. 5 M. Abd.
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Personenzug	9 U. 45 M. Abd.
Stargard	Gem. Zug	10 U. 54 M. Abd.

Ankunft der Züge in Stettin von:

Berlin, Eberswalde, Angermünde	Personenzug	2 U. 5 M. Mrg.
Stargard	Gem. Zug	6 U. 13 M. Mrg.
Angermünde	Gem. Zug	7 U. 25 M. Mrg.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	7 U. 45 M. Mrg.
Küstrin, Königsberg i. Nm.	Personenzug	8 U. 7 M. Vm.
Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	9 U. 10 M. Mrg.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	Personenzug	9 U. 21 M. Mrg.
Stolp, Colberg, Stargard	Personenzug	10 U. 40 M. Vm.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Expreßzug	11 U. 3 M. Vm.
Schwerin, Rostock, Strasburg, Swinemünde, Stralsund, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Personenzug	1 U. 16 M. Nm.
Danzig, Colberg, Stargard	Expreßzug	3 U. 30 M. Nm.
Grünberg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin	Personenzug	3 U. 55 M. Nm.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Pasewalk	Schnellzug	4 U. 38 M. Nm.
Berlin, Eberswald, Frankfurt a. O., Angermünde, Schwedt	Personenzug	4 U. 47 M. Nm.
Stargard, Kreuz, Breslau	Personenzug	5 U. 15 M. Abd.
Breslau, Küstrin	Schnellzug	6 U. 11 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde	Schnellzug	7 U. 28 M. Abd.
Stargard, Kreuz	Personenzug	8 U. 47 M. Abd.
Danzig, Colberg, Stargard, Kreuz	Personenzug	9 U. 55 M. Abd.
Hamburg, Rostock, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Pasewalk	Personenzug	10 U. 29 M. Abd.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O.	Personenzug	10 U. 39 M. Abd.
Breslau, Küstrin	Personenzug	11 U. 30 M. Abd.